

## **Der Linzer Domorganist Franz Neuhofer (1870-1949). Komponist, Chorleiter und Musiklehrer in spätromantischer Musiktradition**

**Vortrag von Dr. Ikarus Kaiser beim RWV Linz am 11.4.2023**

Mit vielen Musikzuspielungen, Fotos und mitgebrachten Noten brachte uns Dr. Ikarus Kaiser das Leben und Wirken von Franz Neuhofer näher. Franz Karl Neuhofer wurde 1870 in Freistadt geboren, wo sein Vater als Organist an der Stadtpfarrkirche und Musiklehrer am Gymnasium wirkte. Franz Neuhofer erhielt im Elternhaus schon früh intensiven Musikunterricht, sodass er bereits im Alter von 9 Jahren aushilfsweise das Orgelspiel bei Gottesdiensten übernehmen konnte. Neuhofer besuchte zunächst das Gymnasium in Freistadt und wechselte dann an die Lehrerbildungsanstalt in Linz, wo er Musikunterricht bei dem bekannten Organisten, Komponisten und Bruckner-Schüler Martin Einfalt erhielt. Anschließend wurde Neuhofer zum Chormeister des Männergesangsvereins Freistadt ernannt und brachte schon bald seine eigene Komposition „Der Herzens Rose“ für Männerchor mit Tenorsolo zur Aufführung. Von entscheidender Bedeutung für Neuhofers Laufbahn war seine Bestellung zum Linzer Domorganisten als Nachfolger des berühmten Karl Waldeck.

Eine besondere Rolle spielte auch das Zusammenwirken mit dem bekannten Bruckner und Liszt Biographen August Göllerich, der damals in Linz als Pianist, Dirigent und Direktor der Musikschule fungierte. Neuhofer wirkte bei mehreren Konzerten als Cellist mit und wurde so mit der Musik Bruckners und Liszts besonders vertraut. Bei einem 1906 von Göllerich veranstalteten oberösterreichischen Komponistenkonzert wurde neben Werken von Anton Bruckner und Wilhelm Kienzl auch ein Chorwerk von Franz Neuhofer aufgeführt.

Nach einer Zeit depressiver Verstimmung und Krankheit nach dem Tod seines Vaters begann 1908 die produktivste Schaffensphase Neuhofers. Es entstanden seine „Missa Deo gratias“, seine „Missa Asperges me“ seine groß besetzte Immaculata Messe und sein Requiem.

Neuhofer schenkte auch dem Volkslied besondere Aufmerksamkeit. Er gehörte dem OÖ. Arbeitsausschuss des Projektes „Das Volkslied in Österreich“ an. Wie schon in Freistadt begann Neuhofer auch in Linz mit der Abhaltung von musikalischen Schülerakademien der Mittelschulen. Ein im Jahr 1913 im Linzer Volksgartensaal stattgefundenes Konzert war Richard Wagner gewidmet. Auf dem Programm standen Chöre und Orchesterabschnitte aus Tannhäuser, Rienzi, Lohengrin und dem Fliegenden Holländer. Der Erlös aus dem Kartenverkauf kam bedürftigen Mittelschülern zugute.

Im Frühjahr 1919 wurde eine „Neuhofer-Gemeinde“ gegründet. Ein A cappella Chor widmete sich vor allem seinen Vokalkompositionen. Sein letztes Werk war der Adalbert Stifter-Zyklus bestehend unter anderem aus dem Chorwerk „Am Waldsee“, dem Stifter-Präludium für Orgel sowie aus mehreren Balladen und dem Werk „Des Todes Wiegenlied“.

Neuhofer starb 1949 in Linz. Sein Grab befindet sich auf dem St. Barbara Friedhof. Neuhofer hinterließ mehr als 550 Werke. Sein umfangreiches Schaffen umfasst lateinische Kirchenmusik, deutsche Kirchenmusik, Chöre, Singspiele und Kantaten, mehrstimmige Gesänge, Lieder und Instrumentalmusik. Einflüsse zeigen sich vor allem von Bruckner, Liszt, aber auch Wagner und Strauss. In den kontrapunktischen Teilen verwendete er oftmals wiederkehrende Themen, die ähnlich wie Richard Wagners Leitmotivtechnik auch bestimmte programmatische Bedeutung besaßen, also ein oö. Komponist, der auch für den RWV Linz interessant ist.

Irene Jodl